



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK
Bundesamt für Umwelt BAFU

Jahresbericht 2018

Klimaprogramm

Bildung und Kommunikation



Der vorliegende Jahresbericht gibt einen Überblick über die realisierten Arbeiten des zweiten Umsetzungsjahres des Klimaprogramms Bildung und Kommunikation. Änderungen sind vorbehalten.

Herausgegeben vom Bundesamt für Umwelt BAFU
Bern, im März 2019

Inhaltsverzeichnis

Einführung	3
-------------------	----------

Vorwort	4
----------------	----------

1 Fokus Bildung	5
------------------------	----------

1.1 Klimakompetenzen in der Berufsbildung stärken	5
1.1.1 Partnerschaften mit Berufsverbänden in Mobilität und Logistik	5
1.1.2 Partnerschaften mit Berufsverbänden im Handel und Detailhandel	6
1.1.3 Klimaschutz in Berufen verankern	6
1.2 Innovative Bildungsinitiativen	6
1.3 Klimabildung	7
1.3.1 Lerngelegenheiten für alle Schulstufen entwickeln	7
1.3.2 Klimalektionen für die Schule ergänzen die Energiebildung	7

2 Fokus Kommunikation	8
------------------------------	----------

2.1 Gemeinsam für das Klima	8
2.1.1 Partnerschaft mit EnergieSchweiz für Gemeinden	8
2.1.2 Grünflächen bleiben im Themenfokus	8
2.1.3 Planungshilfe Grün- und Freiflächen	9
2.1.4 Veranstaltungsreihe zu Grün- und Freiflächen	9
2.1.5 Gute Beispiele für den ländlichen Raum	9
2.1.6 Nutzen der Energiestadt-Kommunikationskanäle	10
2.1.7 Schulung für Energiestadt-Beratende	10
2.2 Zusammenarbeit mit Klima-Bündnis Schweiz	10
2.3 Online-Toolbox Anpassung an den Klimawandel	10
2.4 Klimakommunikation	11

Impressum:

Bundesamt für Umwelt, Abteilung Klima

klimaprogramm@bafu.admin.ch

www.bafu.admin.ch/klimaprogramm

Titelbild: Markus Forte/Ex-press

Einführung

Das Herzstück der Schweizer Klimapolitik ist das CO₂-Gesetz. Mit marktwirtschaftlichen Instrumenten und Vorschriften sowie mit freiwilligen Anstrengungen der Wirtschaft, der öffentlichen Hand sowie von Bürgerinnen und Bürgern sollen die Treibhausgasemissionen der Schweiz gesenkt werden. Um die ambitionierten Absenkziele zu erreichen und die klimapolitischen Instrumente zu stärken, sehen CO₂-Gesetz und CO₂-Verordnung vor, die Aus- und Weiterbildung von Personen mit klimarelevanten Aufgaben zu fördern, die Öffentlichkeit über die Eindämmung und Bewältigung des Klimawandels zu informieren sowie Gemeinden, Unternehmen, Konsumentinnen und Konsumenten bei der Umsetzung von Massnahmen zu beraten. Der Bundesrat hat im August 2016 ein Konzept für ein Klimaprogramm gutgeheissen, das andere Aktivitäten des Bundes wie das Programm Energie Schweiz unterstützt und ergänzt und Anfang 2017 startete.

Bildung

In der Bildung strebt das Programm in erster Linie die Qualifizierung von Fachkräften in Berufen mit hoher Bedeutung fürs Klima an. Berufsleute sollen Technologien, Prozesse und Verhaltensweisen kennen und anwenden, um den Ausstoss an Treibhausgasen zu senken oder die Auswirkungen des Klimawandels zu bewältigen. Klimarelevante Berufe finden sich vor allem in den Bereichen Mobilität, Logistik, Landwirtschaft, Ernährung, Handel, Energie, Bau, Siedlungsplanung und nicht zuletzt im Management.

Kommunikation

In der Kommunikation will das Programm Gemeinden mit Beratungs- und Informationsangeboten unterstützen, damit sie ihre Vorbildfunktion auch in Klimafragen erfüllen und mit ihrer Öffentlichkeitsarbeit einen wichtigen Beitrag leisten können, um Bevölkerung, Vereine und Unternehmen für klima- und energierelevante Themen zu sensibilisieren und ihnen Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. In einer ersten Phase stehen dabei primär die Energiestädte und solche, welche auf dem Weg zum Label Energiestadt sind, im Fokus.

Vorwort

Klimaschutz und Klimawandel in aller Munde

Grosse Hitze und extreme Trockenheit haben den Sommer 2018 geprägt und dafür gesorgt, dass der Klimaschutz und die Auswirkungen des Klimawandels zum Thema wurden. Die Folgen des heissen Sommers waren für alle wahrnehmbar. Gegen Ende des Jahres hat die Staatengemeinschaft an der Klimakonferenz im polnischen Kattowitz Regeln für die praktische Umsetzung beschlossen – ein wichtiger Meilenstein drei Jahre nach dem Übereinkommen von Paris. In der gleichen Zeit hat der Nationalrat in der Schweiz das CO₂-Gesetz zurückgewiesen. Mit der Totalrevision des CO₂-Gesetzes will der Bundesrat die Verpflichtung aus dem Klimaübereinkommen von Paris umsetzen und Ziele und Massnahmen bis 2030 festlegen. Der Ständerat hat Anfang 2019 die Beratungen aufgenommen, nachdem der Nationalrat die Vorlage in der Wintersession 2018 in der Gesamtabstimmung ablehnte. Seit Ende 2018 setzen sich Schweizer Jugendliche für ein stärkeres Klimabewusstsein ein und verschaffen sich mit Demonstrationen für den Klimaschutz Gehör.

Klimafreundlicheres Verhalten im Beruf sowie im täglichen Leben ist auch das Anliegen des Klimaprogramms Bildung und Kommunikation. Berufsleute sollen ihrem Betrieb helfen können, weniger Treibhausgase auszustossen, Gemeinden sollen Klimafragen systematisch angehen. Die ganze Gesellschaft, insbesondere die Gemeinden, Konsumenten und Unternehmen sind gefordert, einen Beitrag zum Schutz des Klimas zu leisten und Massnahmen zu ergreifen.

Gemeinsam mehr erreichen

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Berufsverbänden, den Kantonen, Energiestädten, Gemeinden und dem Klima-Bündnis Schweiz wurde auch im 2018 erfolgreich fortgeführt. EnergieSchweiz verstärkte klimarelevante Themen in den eigenen Aktivitäten. Für Energiestädte wurde das Thema Anpassung an den Klimawandel mit einem Schwerpunkt zu den Grünflächen aufgearbeitet. Eine Online-Toolbox soll Gemeinden dabei unterstützen, kommunale Strategien und Massnahmen zur Anpassung an den Klimawandel zu entwickeln. Berufsverbände, zum Beispiel im Bereich Transport- und Logistik, erarbeiten Unterrichtsmittel und Informationen für die Berufspraxis, integrieren Klimaschutz in ihre Bildungserlasse und stärken so die Klimaschutzkompetenzen in ihren Berufen.

Das Interesse am Thema Klima ist gross. Der Schritt zur konkreten Umsetzung fehlt aber vielerorts noch. Hier kann das Klimaprogramm eine Schlüsselrolle spielen und die nötige Hilfestellung bieten.

Andrea Burkhardt
Leiterin Abteilung Klima
Bundesamt für Umwelt (BAFU)

1 Fokus Bildung

1.1 Klimakompetenzen in der Berufsbildung stärken

1.1.1 Partnerschaften mit Berufsverbänden in Mobilität und Logistik

Wer im Bereich von Transport und Logistik tätig ist, kann viel dazu beitragen, dass Treibstoff sparsam eingesetzt wird. Damit werden nicht nur Kosten gespart, sondern auch weniger klimaschädliche Treibhausgase ausgestossen.

Der Nutzfahrzeugverband ASTAG hat ihre höhere Berufsbildung mit einer Reihe neuer Inhalte angereichert. Die Berufe Disponent und Betriebsleiter Transport und Logistik erstellen Touren- und Transportpläne nach wirtschaftlichen, geografischen und ökologischen Gesichtspunkten und halten die Grundsätze der Green Logistics ein. Für die Umsetzung der ökologischen Bildungsziele zählt ASTAG auf die Unterstützung des BAFU. Der Schwerpunkt der Zusammenarbeit lag auf der Realisierung eines umfassenden Pakets an Unterrichts- und Prüfungshilfen. Es enthält als Basis ein Lehrmittel zu Green Logistics im Strassentransport sowie Fallbeispiele für den Unterricht, Prüfungsfragen, Weiterbildung für Prüfungsfachleute, ein elektronisches Lernmodul zur ökologischen Fahrweise und einen Praxisleitfaden. ASTAG testete das umfangreiche Lehrmittel im Unterricht und wird es ab 2019 in allen Landessprachen einsetzen.

Die im 2017 gestartete gute Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Vereinigung für Berufsbildung in der Logistik SVBL wird fortgeführt. Die SVBL verankert ökologische Inhalte insbesondere zum Schutz des Klimas auf allen drei Stufen der beruflichen Grund- und der höheren Berufsbildung. Bei der Revision der Berufsprüfung entsteht beispielsweise ein neuer Kompetenzbereich «ökologisches Handeln» und für die höhere Berufsbildung sind Lehrmittel in Planung. Zu den Unterrichtsmitteln der beruflichen Grundbildung wurden Vorschläge zur Ergänzung der Klimathematik erarbeitet. Zudem informiert die SVBL ihre Mitgliederfirmen regelmässig über die Fortschritte ihrer Klimabildungsinitiative.



Aline Solange Peter gewann im Jahr 2018 die Schweizermeisterschaften Logistiker/-in EFZ neben Adrian Suppiger, 2. Rang und Kenny Merz, 3. Rang. Bild: ASFL SVBL

Gute Fortschritte sind auch beim Schweizer Fahrlehrerverband SFV auszumachen. Der Verband analysierte den Modulbaukasten der drei Ausbildungen zum Fahrlehrer/zur Fahrlehrerin für Personenwagen, Motorräder und Lastwagen und ergänzte als Vorleistung zur geplanten Berufsrevision im 2019 in den relevanten Modulen Kompetenzen und Lernziele mit Bezug zu Klimaschutz.

1.1.2 Partnerschaften mit Berufsverbänden im Handel und Detailhandel

Es ist keine Frage, ob wir als Berufsverband Nachhaltigkeitskompetenzen in unseren Berufen stärken wollen. Die Frage stellt sich nur: wann und wie. Diese Grundhaltung vertraten verschiedene Geschäftsführer und leitende Bildungsverantwortliche der Berufsverbände Spedlogswiss, Handel Schweiz, Swiss Marketing, Bildung Detailhandel Schweiz und Procure. Die Treffen, die zwischen Frühling und Herbst 2018 stattfanden, hatten zum Ziel, Unterstützungsmöglichkeiten des Klimaprogramms sowie Optionen für eine Zusammenarbeit zu diskutieren.

Auf Wunsch von Swiss Marketing bereitete das Klimaprogramm Fakten & Trends des Klimawandels spezifisch für diese Berufe auf, um einen Input für strategische Diskussionen zu liefern. Mit dem Fachverband für Einkauf und Supply Management Procure wurden Fachbeiträge sowie fachliche Unterstützung für Regionalevents vereinbart. Andere Verbände sicherten zu, erste Analysen der Klimathematik in ihren Berufen vorzunehmen.

1.1.3 Klimaschutz in Berufen verankern

Ein günstiger Zeitpunkt für neue Bildungsinhalte ist der Start einer Berufsrevision. Die Integration von Klimaschutz in Berufsprofile trägt zu einem aktuellen Berufsbild bei, was Berufsverbände motiviert, aktiv zu werden. Im 2018 wurden verschiedene Revisionen von Berufsabschlüssen gestartet oder weiterentwickelt. Das Klimaprogramm nutzte diese Gelegenheit und trug dazu bei, die von den Bundesämtern für Umwelt und Energie gemeinsam erarbeiteten Stellungnahmen zu Berufsbildern und Berufsabschlüssen mit klimarelevanten Inhalten anzureichern, beispielsweise bei verschiedenen Berufen im Bau, in der Gebäudetechnik und in der Logistik.

1.2 Innovative Bildungsinitiativen

Das Klimaprogramm unterstützt innovative Bildungsprojekte, die einen wirksamen Beitrag leisten zur Förderung von Klimaschutz-Kompetenzen für Berufsleute und interessierte Bürgerinnen und Bürger. Die Projekte haben vorzugsweise eine nationale Ausrichtung oder zeigen auf, wie sie in anderen Regionen oder Branchen als Modell dienen können. Die Unterstützung richtete sich im Jahr 2018 vollständig an Projekte mit Pilotcharakter. Die Zusammenarbeit mit dem SVBL (siehe 1.1.1) funktioniert seit 2018 im Rahmen einer solchen finanziellen Unterstützung. Weitere Beispiele sind «Conversations carbone», eine Serie von moderierten Gesprächs- und Erfahrungsaustauschgruppen zu Klimaschutz im Alltag, «Climate Express», die Realisierung eines Lern- und Sensibilisierungsvideos, das von jungen Teams portraitierte Klimaschutzprojekte in verschiedenen Landesteilen der Schweiz zeigt, oder die Entwicklung des Programms «Klimaschule».

1.3 Klimabildung

1.3.1 Lerngelegenheiten für alle Schulstufen entwickeln

Eine Expertengruppe mit Vertreterinnen und Vertretern aus Fachdidaktik und praxisorientierter Forschung publizierte im Jahr 2018 das vom BAFU unterstützte Klimabildungskonzept. Auf dieser Basis erarbeitet sie bis im Sommer 2019 Lerngelegenheiten für verschiedene Schulstufen. Es ist vorgesehen, alle Unterrichtshilfen auf der von verschiedenen Bundesämtern und der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK unterstützten Plattform der Stiftung éducation21 zu publizieren. Sie dienen als Grundlage für einen fächerübergreifenden Unterricht zur Klimaschutz und damit verbundenen Fragestellungen.

1.3.2 Klimalektionen für die Schule ergänzen die Energiebildung

Das Klimaprogramm ergänzt in Absprache mit EnergieSchweiz des Bundesamts für Energie bestehende Bildungsangebote für die Schule. Seit Frühjahr 2018 ist ein Klimamodul mit fünf online-Lektionen für die Mittel- und Oberstufe (Sek I) für alle interessierten Lehrpersonen kostenlos erhältlich. Es ergänzt das Schulungsangebot «Energieeffizienz und erneuerbare Energien» (www.kiknet-energieeffizienz.org/deutsch/zusatzmodul-klima/).

Ebenfalls im Jahr 2018 erarbeitete die Stiftung Ökozentrum in Langenbruck fünf erlebnisorientierte Klimabildungsmodulare. Das neue Angebot ergänzt die zwölf bewährten Energieerlebnismodule. Die Stiftung bietet das vollständige Bildungspaket ab Frühling 2019 unter dem neuen Namen Klima-Energie-Erlebnistage KEET an (www.klima-energie-erlebnistage.ch/).



Bild: Adobe Stock

2 Fokus Kommunikation

2.1 Gemeinsam für das Klima

2.1.1 Partnerschaft mit EnergieSchweiz für Gemeinden

Das Klimaprogramm setzte die gute partnerschaftliche Zusammenarbeit mit «Energistadt» fort. Städte und Gemeinden wurden auch im Jahr 2018 mit massgeschneiderten Informations- und Beratungsangeboten unterstützt. Das Schwerpunkt-Thema Grünflächen wurde beibehalten, unter anderen mit der Überarbeitung der Planungshilfe für Gemeinden sowie einer Veranstaltungsreihe. Die Massnahme Grünraumbewirtschaftung wurde im Massnahmen-Katalog 2017 neu eingeführt. Die quantitative Auswertung hat ergeben, dass im Jahr 2018 beispielsweise 75 Energie-Städte klimafreundliche Massnahmen im Bereich Grün- und Freiflächen umgesetzt und dadurch Punkte erworben haben.

2.1.2 Grünflächen bleiben im Themenfokus

Naturnahe und an das zukünftige Klima angepasste Grün- und Freiflächen gewinnen immer mehr an Bedeutung. Sie beeinflussen die Aufenthalts- und Lebensqualität der Bevölkerung massgeblich und tragen zum Klimaschutz (CO₂-Bindung, Anpassung an den Klimawandel) bei. Die Standortattraktivität einer Gemeinde wird erhöht. Parkanlagen, Gärten, Schulhöfe, Spiel- und Sportanlagen sind wertvolle grüne Oasen und laden zum Verweilen und Spielen ein – mit positiver Wirkung auf das Mikroklima. Die heimischen Grünflächen und Gärten unterliegen einer kontinuierlichen Veränderung aufgrund des Klimawandels. Grün- und Freiräume sind so zu planen, anzulegen und zu pflegen, dass sie den geänderten klimatischen Bedingungen möglichst gut standhalten.



Bild: Flurin Bertschinger/Ex-Press/BAFU

2.1.3 Planungshilfe Grün- und Freiflächen

Die bisherige Version der Planungshilfe wurde weiterentwickelt und inhaltlich ergänzt. Neben übergeordneten Massnahmen wird der Handlungsspielraum auf gemeindeeigenen Flächen sowie die Einflussnahme auf privaten Flächen aufgezeigt. Ergänzt wurde die Planungshilfe mit vielen praktischen Beispielen. Zudem wurden die Themen wie die Zusammenarbeit und Koordination mit Vertretern aus der Bevölkerung und Nachbargemeinden angesprochen. Die Unterlagen richten sich primär an die Mitarbeitenden der Bauverwaltung und der Stadt- und Gemeindegärtnerei oder die Exekutive.

2.1.4 Veranstaltungsreihe zu Grün- und Freiflächen

Gemeindevertretende wurden bei der Planung und Bewirtschaftung von Grün- und Freiflächen mit der Veranstaltung «Klimaanpassung in Städten und Gemeinden – Umgang mit Grün und Freiflächen» unterstützt. Nach dem Pilotkurs im Jahr 2017 wurde der Fokus vermehrt auf strategische und planerische Themen gelegt sowie die Klimaanpassung stärker integriert. Die gut besuchte Veranstaltung mit 28 Teilnehmenden fand am 20. November 2018 in Winterthur statt. Die Verbindung von Theorie und Praxis wurde von den Kursteilnehmenden als spannend und sehr hilfreich bewertet. Eine weitere Veranstaltung folgt Ende Januar 2019 in der Westschweiz.

2.1.5 Gute Beispiele für den ländlichen Raum

Das Klimaprogramm will künftig Kleingemeinden und Energie-Regionen Klimaanpassungshilfsmittel anbieten. In Interviews mit acht Gemeinden und Energie-Regionen meldeten die Befragten einen Informations- und Sensibilisierungsbedarf an. Einfache und gut übertragbare Beispiele für Kleingemeinden und Energie-Regionen sind besonders erwünscht. Anhand von fünf bereits umgesetzten Projekten mit wichtigen Parametern wie Vorgehensweise, Kosten und Stolpersteine werden im Jahr 2019 gute Beispiele erarbeitet und zur Verfügung gestellt.



Bild: Markus Forte/Ex-Press/BAFU

2.1.6 Nutzen der Energiestadt-Kommunikationskanäle

Das Klimaprogramm hat eine eigene Unterseite auf der neu gestalteten Energiestadt-Webseite. Dort werden die Besucher über die verschiedenen Aspekte des Klimaschutzes (Treibhausgasreduktion sowie Anpassung an den Klimawandel) informiert sowie alle Unterlagen und Hilfsmittel dazu online zur Verfügung gestellt (Link www.local-energy.swiss/programme/energiestadt/klimaaktivitaeten.html#/).

Energie Schweiz für Gemeinden hat auf den Kanälen wie Energiestadt-Newsletter, in der Programminfo, im Foliensatz für die Regionalleitung, am Beratertag im Dezember 2018 und in der Energiestadt-Beraterinfo klimarelevante Informationen weitergegeben. Im Kommunalmagazin¹ ist ein Artikel zum Thema Grünflächenmanagement und Klimaanpassung von Veronika Sutter mit Hinweis auf das Klimaprogramm erschienen.

2.1.7 Schulung für Energiestadt-Beratende

Künftig sollen Energiestadt-Beratende verstärkt Gemeinden zur Anpassung an den Klimawandel sowie zu weiteren klimarelevanten Themen beraten können. Geplant ist ein Qualitätssicherungs-Instrument einzuführen, um diesem Anspruch gerecht zu werden. In diesem Zusammenhang wurde auch eine Schulung für interessierte Beratende angedacht und ein erstes Grobkonzept von Energiestadt zusammen mit dem Klimaprogramm erarbeitet. Die Durchführung eines zweisprachigen Schulungstags in Bern ist im Jahr 2019 geplant.

2.2 Zusammenarbeit mit Klima-Bündnis Schweiz

Die Schweiz hat sich im Rahmen des Pariser Klimaübereinkommens verpflichtet, die Treibhausgasemissionen bis 2030 im Vergleich zu 1990 um 50 Prozent zu senken. Um dieser Verpflichtung nachkommen zu können, sind alle, insbesondere auch die Schweizer Gemeinden und Städte gefordert. Die Klima-Bündnis-Städte Schweiz KBSS, eine Plattform von 16 Schweizer Städten, die zusammen eine aktive Klimapolitik betreiben wollen, hat mit dem Klimaprogramm eine Veranstaltungsreihe zu diesem Thema für Städte und Gemeinden konzipiert. Diese hat zum Ziel, den Erfahrungsaustausch zum Klimaschutz sowie die Erweiterung der Klima-Bündnis-Städte Schweiz zu fördern.

Eine erste Veranstaltung fand am 31. Oktober 2018 im Rathaus der Stadt Baden mit 43 Teilnehmenden aus der ganzen Deutschschweiz und dem Tessin statt. Es wurde ein thematischer Bogen zwischen dem globalen Übereinkommen von Paris und einem möglichen Beitrag der Gemeinden in der Schweiz geschlagen. Nach erfolgreichem Start folgen im Jahr 2019 je ein Treffen in der West- und in der Deutschschweiz.

2.3 Online-Toolbox Anpassung an den Klimawandel

In Zusammenarbeit mit ausgewählten kantonalen und kommunalen Vertreterinnen und Vertretern sowie Fachpersonen wurden im Jahr 2018 die Inhalte der Toolbox erarbeitet. Im Fokus der Toolbox stehen die Standortbestimmung sowie der Umgang mit den Auswirkungen des Klimawandels. Gemeinden sollen sich rasch einen Überblick über die Bereiche verschaffen können, in welchen sie durch den Klimawandel betroffen sein könnten und über die Möglichkeiten, sich an die für sie relevanten Auswirkungen anzupassen. Die Toolbox ist primär als ein Hilfsmittel

¹ Docu Media Schweiz GmbH, Adliswil

gedacht, das es den Akteuren auf der kommunalen Ebene erleichtert, die Thematik Anpassung an den Klimawandel aufzugreifen und erste Schritte in diesem neuen Aufgabenbereich einzuleiten. Dank der Mitwirkung von Fachpersonen und Mitarbeitenden von Städte und Gemeinden wurden die künftigen Angebote zielgruppengerecht und praxistauglich entwickelt. Es wurde eine Begleitgruppe aus Fachpersonen folgender Organisationen gebildet: Städte- und Gemeindeverband, EnergieSchweiz für Gemeinden, Bundesamt für Energie, Stiftung für nachhaltige Entwicklung der Bergregionen sowie Vertreterinnen und Vertretern aus den Kantonen Aargau, Zürich, Solothurn, Baselstadt, Freiburg und Genf. Im Workshop am 26. Juni 2018 gaben die Mitglieder der Begleitgruppe ein erstes Feedback zu den erarbeiteten Inhalten ab. Anschliessend unterstützte die Arbeitsgruppe, bestehend aus 30 Vertreterinnen und Vertretern von Gemeinden, Städten und Regionen, im Workshop vom 28. August 2018 das Projektteam bei der Erarbeitung der Toolbox-Inhalte. Diese Vorgehensweise ermöglichte, das Knowhow der Zielgruppe sowie der verschiedenen Experten miteinfließen zu lassen. Die Online-Toolbox wird in Pilotphasen getestet und voraussichtlich gegen Ende des Jahres 2019 verfügbar sein.

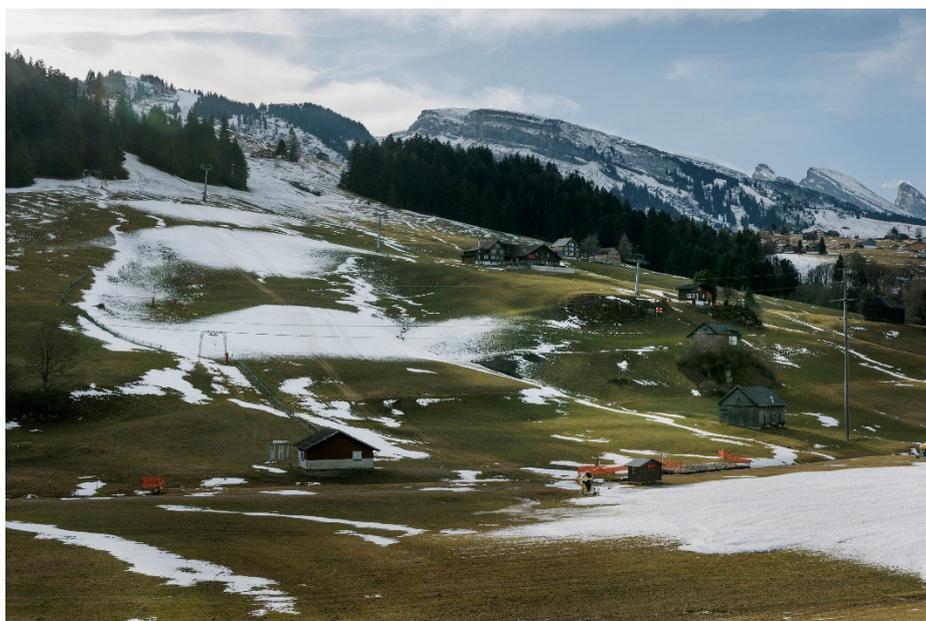


Bild: Markus Forte/Ex-press

2.4 Klimakommunikation

Der heisse Sommer 2018 hat eine Klimadiskussion in der breiten Öffentlichkeit ausgelöst. Denn es waren viele von den Folgen des Klimawandels mit Hitzewellen, Trockenheit, Waldbrandgefahr, Ernteeinbussen, Unwettern und anderem betroffen. Gemeinden sind nahe bei der Bevölkerung und nehmen eine wichtige Vorreiter- und Vermittlerrolle in Sachen Klimaschutz ein. Um die kommunale Stufe bei dieser Aufgabe noch besser zu unterstützen, sollen bestehende Kommunikationsinstrumente weiterentwickelt sowie neue Ideen umgesetzt werden. Eine erste Analyse im Bereich Klimakommunikation in Gemeinden wurde in diesem Jahr erstellt.